

304  
4300

ITEM No. 2964/53

Z  
21 March  
VIII/G 490

RUMANIA

COMMUNICATIONS

Post  
Censorship

PERSECUTION

Corruption

Theft Of Parcel Goods

SOURCE SALLBURG/GRAZ: an ethnic German from Transylvania in constant postal contact with his mother in Rumania.

DATE OF OBSERVATION: June to October 1952.

EVAL. COMMENT: The present report shows that the distribution of parcels addressed to people living in rural areas in Rumania is not only discontinued, but that very often the contents of the returned packages are stolen by dishonest customs officials.

It should also be pointed out that previous information from refugees in Italy and Greece proved that the Rumanian regime is returning to sender most of the parcels sent to Rumania by relatives living abroad, pending new regulations, which are expected to be issued soon by the customs authorities. This measure comes as a surprise, inasmuch as the current regulations became effective only on 1 November 1952 (See Item No. 15794/52.)

\* \* \*

Ein in Oesterreich wohnender Volksdeutscher aus PROSTEA MARE bei MEDIAS sandte seiner Mutter, die noch in seinem Heimatort wohnt, anlaesslich ihres Geburtstages im Juni 1952 ein Paekchen, in dem sich unter anderem ein 1/2 Kilo gebrannter Bohnenkaffee, eine Dose Kakao und ein Paekchen Tee befanden.

Durch andere Volksdeutsche informiert wusste er, dass der in Rumaenien bei solchen Sendungen auferlegte Zoll sehr hoch war. Um seiner Mutter die Moeglichkeit zu geben, das Paket auch ausloesen zu koennen, legte er Rasierklingen,

(Over)

Nachnadeln, Druckknöpfe und andere Kleinigkeiten bei, die in heutigen Rumänien als ausgesprochene Mangelwaren gelten, damit seine Mutter aus dem Erlös dieser Sachen die Zollsperren erlegen könne. In der festen Überzeugung, dass das Päckchen sein Ziel erreichen wird, brachte er es nun im Gewicht von ungefähr einem Kilo - zur Post.

Gross war seine Enttäuschung, als eines schönen Tages nach ca.  $\frac{3}{4}$  Monaten - ohne besondere Begründung der Nichtzustellung - das Päckchen an ihn zurückkam und es dafür sogar noch 42.-Schillinge Postgebühr entrichten musste. Auf seine Frage wieso er noch Porto zahlen müsse, teilte man ihm mit, dass die obige Summe als Rückporto von Rumänien nach Österreich gelte.

Als er das bereits sehr abgegriffene Päckchen näher betrachtete, musste er die Poststellung machen, dass es durch die rumänische Zollbehörde geöffnet und kontrolliert worden war. Zu seinem Leidwesen musste er auch noch das Fehlen von fast allen Rasierklingen, Nadeln sowie etwas Kaffee und Kakao wahrnehmen.

Nun erkundigte er sich deshalb bei seinen hiesigen Landsleuten und erfuhr, dass die Paketzustellung in Rumänien nur in den Städten erfolgten jedoch am Land nur in den seltensten Fällen durchgeführt wurden. Dies geschah scheinbar aus Mangel an Zustellern, bzw. aus Bequemlichkeitsgründen der kommunistischen Angestellten, was aus den brieflichen Nachrichten mehrerer Bekannten auch eindeutig hervorging.